

Der Regenbogen.

Von J. N. MCS.

(Fortsetzung.)

III.

Der Regenbogen trinkt das Wasser der Erde.

Im Departement Finistère herrscht folgender Volksglaube: Der Regenbogen wäre dem Auge des Menschen niemals sichtbar, wenn der Durst ihn nicht zwingen würde, aus seiner hohen Wohnung niederzusteigen, um an die Teiche oder an's Meer trinken zu gehen. Er hat manchmal einen so brennenden Durst, daß er, um denselben zu löschen, ganze Seen trocken legt. In Folge jener großen Trünke (*grandes beuveries*) regnet's manchmal Frösche oder kleine Fische. Man kann darüber lächeln und die Achsel zucken, diese Regen kommen nicht bloß in den Ammenmärchen vor; es gibt eine große Zahl braver Bretonen, die nie gelogen haben und welche Zeugnis darüber ablegen könnten.— In Sainte-Lucie de Tallano (Korsika) sagt man, wenn der Regenbogen erscheint, der Teufel gehe an's Meer oder an den Fluß trinken. Es ist dies das erste Mal, daß der Teufel als Regenbogen erscheint, oder auch nur beim Regenbogen auftritt. Bei uns im Luxemburgischen herrscht folgender Volksglaube: der zweite Regenbogen, der manchmal entsteht, ist, nach der Meinung der Kinder, der Regenbogen des Teufels, welcher letzterer sich vergeblich abmüht, einen, dem vollfarbigen unseres Herrgott ähnlichen Bogen zu stande zu bringen. Dabei sagen sie: „En huot nach emmer geschafft an en huot e nach kêmol fiördéch bruocht; er hat noch immer daran gearbeitet, hat denselben aber noch nie fertig gebracht.“ Der Teufel ist also neidig über den glänzenden, vollfarbigen Bogen unseres Herrgott, der im Aveyron so recht bezeichnend *lou bel*, der *Schöne* heißt, und müht sich ab, einen ähnlichen zu stande zu bringen. Es ist ein unheilverkündendes Zeichen, wenn er denselben zu stande bringt. Ein anderer Volksglaube heißt nämlich bei uns: „Wenn die Kinder zwei Regenbogen am Himmel sehen, sagen sie, der untere, stets schwächere, sei dem Teufel seiner, und wenn der einmal so groß und schön erscheine wie der obere, der der Muttergottes, so würde die Welt untergehen.“ Hier ist also der schöne, vollfarbige Bogen nicht der unseres Herrgott, sondern der Muttergottes. In Haute-Loire (Frankreich) heißt der Regenbogen: Strumpfband unseres Herrgott und der Muttergottes. In keiner anderen Benennung des Regenbogens ist der Muttergottes Erwähnung gethan. In Litzhauen tritt an die Stelle der Muttergottes die Göttin Fauna; dort ist es ihr Gürtel. In einer schwäbischen Legende erscheint die Jungfrau Maria auf dem Regenbogen um die Stelle zu bezeichnen, wo sie eine Kirche erbaut haben will. (Panzer, Beiträge zur deutschen Mythologie.) Hier hängt der Weltuntergang mit dem Hervorbringen eines dem der Muttergottes ähnlichen Bogen zusammen. Nach der Edda wird, wie wir oben gesehen, die himmlische Brücke, der Regenbogen, beim Weltuntergange zusammenbrechen, wenn Muspill's Söhne darüber fahren. Muspill aber ist das Feuer, die Flamme, durch welche die Welt zu Grunde geht. Wie ich in meiner Abhandlung: der Teufel im luxemburger Sprichwort erwähnt, liegt der Teufel in Banden bis zum jüngsten Tage. Dann wird er aber ledig und in Gesellschaft des Antichrist auftreten. Seine Erledigung aus den Banden, welche die Zeit allgemeiner Verwirrung bezeichnet und des Weltuntergangs, fällt also mit dem der Fahrt Muspill's und seiner Söhne über die himmlische Brücke und mit dem Zustandekommen des Regenbogens des Teufels zusammen. Bei den Indianern Nordamerikas ist der Regenbogen eine Spinne, welche ihr Netz ausspannt die Sonne zu fangen; soll dies nicht mit dem vergeblichen Abmühen des Teufels zusammenhängen, einen dem vollfarbigen unseres Herrgott ähnlichen Bogen zu stande zu bringen.